



Die Schlinge

Hallo firstofertio,

Dein Prosaauge mag was entdeckt haben, dennoch steht man unter dem Balken egal wie hoch er nun ist. ;-)
) Wie würdest du es es formulieren?

Lieben Gruß
Sylvia

Hallo BlueNote,

Gedanken jedweder Form und Größe wurden schon in Gedichten und Geschichten niedergeschrieben. Ich persönlich finde sie haben alle nicht nur ihre Daseinsberechtigung sondern sollten (sofern sie für den Leser angenehm geschrieben sind) öffentlich gemacht werden.

Meine Gedanken hier haben mit Menschen zu tun, die unter schweren Depressionen leiden.

Es geht eigentlich weniger um den Akt des Suizid, als eher (und da hakst du ja auch nach) um den Weg zur Depression. Die Seidenstränge lassen den Blick auf eine Vergangenheit zu, die sehr schöne Seiten hat. Depressionen können einen plötzlich überfallen. Da reichen kleine Auslöser um den Turm, der im Leben erbaut wurde, kippen zu lassen.

Deine zweite Anmerkung war der Schluss. Hier war ich mir Anfangs nicht ganz sicher, ob ich ihn wirklich so schreiben soll. Deine Bemerkung hat mich absolut davon überzeugt.

Das "Ende" ist stockend. Die Überlegung ob die Kinderzeit vielleicht schon den Lebenssturm schief werden ließ, so dass er später überhaupt erst kippen kann, soll hier verdeutlicht werden.

Du magst den Sinn nicht ganz dahinter erfasst haben aber dir ist sehr wohl aufgefallen, dass da was stockt und schwer zu lesen ist. Genau so empfindet das lyrische Ich. Es ist nicht sicher aber es empfindet sich selbst als "eingeschoben, schwer lesbar und z. T. nicht mehr vorhanden" (Stuhl).

Danke für deine Sicht und dass du mein Werk für Wert empfunden hast zu dokumentieren.

Lieben Gruß
Sylvia

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).